

zu einer friedlichen Lösung sei. Zudem hat der Außenminister Jugoslawiens, Perišić, nochmals die Bereitwilligkeit seiner Regierung wiederholt, sich einem vom Völkerverbund eingesetzten Untersuchungsamt zu unterwerfen, der den Stand der militärischen Aktionen Jugoslawiens prüfen soll.

Auch die Stimmung in Italien scheint sich inzwischen beruhigt zu haben. Benignus hat der italienische Botschafter in Paris Briand versichert, daß Italien nichts tun werde, um den Konflikt zu verschärfen. Interessant ist übrigens die Tatsache, daß der albanische Gesandte in Rom beauftragt worden ist, Mussolini die „große Dankbarkeit und Erkenntlichkeit“ der albanischen Regierung für die politische Unterstützung zu übermitteln, die Italien Albanien habe zufließen lassen.

Chaos in Shanghai.

Das Wüten der Soldateska.

In Shanghai herrscht völliges Chaos. Der Streik breitet sich weiter aus und die bolschewistischen Einschüchterungsversuche werden immer lächerlicher. Die chinesischen Arbeiter bedrohen alle Arbeiter mit dem Tode, wenn sie nicht sofort allen bolschewistischen Anordnungen Folge leisten. Die Szenen in dem chinesischen Stadtviertel Tsinghai sind unbeschreiblich. Man hört nur Schüsse und Schreie von Frauen und Kindern, die hysterisch hin- und herlaufen. Viele Frauen sind unbedeckt, da sie von den Soldaten auf der Jagd nach Beute ihrer Kleider beraubt worden sind. Die Straßen sind mit Getreide besät. Gegen Abend flaut die Schießerei in dem Stadtviertel Tsinghai etwas ab.

Soldaten der Schantungarmee haben einen neuen Versuch unternommen, in das internationale Viertel von Shanghai einzudringen. Hierbei kam es zu einem Feuergefecht, bei dem 20 Chinesen getötet und etwa 80 verletzt wurden. Auch zwei britische Soldaten wurden verwundet. Der britische und der chinesische Generalkonsul in Shanghai haben mit dem Führer der Kantontuppen Verbindung aufgenommen. Er versichert, daß es seine Absicht sei, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Die Unruhen in Berlin.

Für Dienstagabend hatten die kommunistischen Organisationskomitees im Freien einberufen wegen der Vorlesungen am Sonntag auf dem Volksparkplatz. Bei den Versammlungen kam es mehrfach zu Zusammenstößen und Schlägereien mit der Polizei, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung anmarschiert war. Zur Eile der Stadt mußten die stark bedrängten Schulkinder von ihren Bänken Gebrauch machen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, bei dem mehrere Personen verwundet wurden und der Arbeiter Radefsohn durch einen Schuß getroffen wurde, an dem er verstarb. Bei einem weiteren Zusammenstoß wurden drei Beamte mit Steinen, Eisenstücken usw. beworfen. Die Beamten zogen blank und hieben auf die Menge ein. Es wurden mehrere Personen verletzt, u. a. auch der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann, der einen Hieb über den Kopf erhielt. Auch verschiedene Beamte trugen Verletzungen davon. In der Wilhelmsdorfer Straße wurden zwei Polizeibeamte schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ähnliche Unruhen kleineren Grades spielten sich noch an verschiedenen Stellen ab. Als Verletzte sind etwa zwanzig Personen von der Polizei festgenommen. Zahlreiche Verletzte wurden von ihren Freunden entweder fortgeführt oder brachten sich sonst in Sicherheit. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. In Spandau wurden bei einer Schlägerei, bei der ein Mann schwer verletzt wurde, acht Nationalsozialisten in Haft genommen.

Lastauto mit 20 Arbeitern umgestürzt.

7 Tote, 18 Verwundete.

Ein Lastauto, das 20 Arbeiter von der Arbeitsschicht nach Hause beförderte, stürzte auf der Chaussee zwischen Rudow-Sackisch und Gellena in eine Schlucht und begrub sämtliche Insassen unter sich. Es konnten sieben Tote und 18 Verwundete geborgen werden.

Das Unglück ereignete sich in einer scharfen Kurve der ansteigenden Straße. Aus bisher unaufgeklärten Gründen ist plötzlich die Kette des Lastautos, die Bremse versagte und der Wagen raste rückwärts bergab, geriet an einer Brücke aus der Fahrbahn, durchbrach das Geländer und stürzte von der Brücke herab in die Schlucht. Die Verunglückten sind in Gellena beheimatete Arbeiter der Mechanischen Weberei Christian Dierig in Rudow-Sackisch. Der Lenker des von einer Automobillfirma gestellten Kraftwagens, Chauffeur Janja, ist verschwunden, man vermutet, daß er über die Grenze geflüchtet ist.

Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 21. März.

Die Untersuchung der Ursachen des Zusammenbruchs.

Berlin. In der heutigen Sitzung des Unterausschusses des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen des Zusammenbruchs fand die Berechnung des früheren Leiters Weber vom Schiffsbau „Friedrich der Große“ statt. Der Junge betonte, von irgendwelcher politischen oder sonstigen Propaganda aus dem Schiffe in den ersten Kriegsjahren sei ihm nichts bekannt. Erst im Frühjahr 1917 habe Herr Propaganda für einen Zusammenstoß getrieben. Eine „Zentrale“ als Organisation habe nicht bestanden. Die Stimmung sei durchaus nicht gut, das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sei spitz gewesen. Nachdem man den Mannschaften von Unteroffizieren des Kreuzers „Blücher“ zu verschweigen versucht hätte, sei das Vertrauen der Mannschaften zur Flottenführung fast ganz verschwunden. Die Feinde seien an Sache herangetreten und hätten gesagt, es müsse endlich etwas geschehen, man wolle nicht länger hungern. Seine Besprechungen mit Herze, Sackisch usw. habe der Vortrag in seiner Anlagereise als Aufruf bezeichnet. Es habe sich aber um eine Demonstration gehandelt, die militärisch gesehen, unzulässig, aber doch kein Aufruf gewesen sei.

Rein Zusammenstoß der Völkischen mit der Wirtschaftspartei.

Berlin. Zu einer Meldung, daß der völkische Flügel im v. Graefe mit der Wirtschaftspartei über einen Anschluß verhandelt, um die Vorteile einer Fraktion wiederzugewinnen, und daß diese Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschlusse ständen, verlässt ein Kreis der Wirtschaftspartei, daß die Wirtschaftspartei an einen Zusammenstoß mit den Völkischen nicht denke. Die frühere private Fühlungnahme einzelner Mitglieder der Völkischen und der Wirtschaftspartei werde keinerlei Folgen haben.

Oefftl. Sitzung des Bezirksauschusses

Montag, 21. März im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft.

Amtshauptmann Schmidt eröffnete die Sitzung und richtete Worte der Begrüßung an die Mitglieder des Bezirksauschusses, insbesondere an das neue Mitglied Gutschloß (Grumbach). Ein Antrag, die Bildung von Rinderzuchtgenossenschaften betreffend, ferner eine Vorlage Einrichtung einer sportärztlichen und einer Eheberatungsstelle werden an den Schluß der Sitzung verwiesen.

In der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 4. Februar 1927, die Bezirksumlage betreffend, werden die Bezirke erlaubt, die Entwicklung im Sinne einer

Minderung der Bezirksumlage

fortzusetzen und im Haushaltsplan nur die unbedingt notwendigen Belastungen einzustellen. Amtshauptmann Schmidt betont, daß die Bezirksumlage im Vorjahre herabgesetzt worden sei und daß man auch in diesem Jahre nicht mehr erheben werde, als unbedingt notwendig sei. Bemerkenswert müsse nur dabei, daß den Bezirken und Gemeinden immer neue Aufgaben zugewiesen würden, ohne daß andererseits die notwendigen finanziellen Mittel zugewiesen würden.

Für den Bezirk wird die Errichtung einer

Rindererholungsabteilung

im Bezirksjugendheim in Coswig beschlossen. Die Einrichtung ist möglich, da das Heim gegenwärtig nicht voll belegt ist; sie entspricht einem Bedürfnis, das im Bezirk zweifellos besteht. Es kann dadurch die Zahl der Kinder erhöht werden, denen während der Sommermonate eine Erholung geboten wird. Der Vorteil liegt noch darin, daß die aufgewendeten Mittel im Bezirk verbleiben. Es kommen je dreißig Kinder (Knaben und Mädchen) für je sechs Wochen in Betracht, so daß während des Jahres zweihundert Kinder Aufnahme finden können. Von auswärtigen Bezirken hat zunächst Großenhain zehn Plätze belegt.

Die Errichtung einer Obstsammlerstelle

für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen, die vor allen Dingen die Abfahrtsfrage zugunsten der Erzeuger regeln soll, wird beschlossen. Die Schwierigkeiten bestehen immer noch darin, daß der Erzeuger die Wünsche des Großhandels nicht in entsprechender Weise berücksichtigt bzw. zu berücksichtigen vermag (Sortierung, Verpackung usw.), so daß den Ausland durch seine Lieferungen den deutschen Obstbau benachteiligt. Durch die Zusammenfassung der Erzeuger in der Bezirksobstsammlerstelle soll den Schwierigkeiten begegnet und der Abfall gefördert werden. Der Bezirk ist infolgedessen im Vorteil, als durch die Anstellung eines Bezirksobstgärtners die Hilfskraft gewonnen ist, die für die Einrichtung der Bezirksobstsammlerstelle notwendig ist. Mit der Sammlerstelle ist nicht eine Schädigung der Erzeuger oder Händler beabsichtigt. Nur auf Ansuchen der Erzeuger selbst tritt die Sammlerstelle in Tätigkeit. Die Errichtung der Sammlerstelle wird von den Obstbauvereinen begrüßt. Ein Ausschuss soll für die Fortsetzung und Durchführung des Gedankens Sorge tragen. Dem Ausschuss gehören Amtshauptmann Schmidt als Vorsitzender, die Vorsitzenden des Meißner und des Wilsdruffer Obstbauvereins, Bezirksobstgärtner Jähndke, Herr Tiege-Neuhaus, Gutschloß, Trostschütz, Bürgermeister Bennsdorf-Coswig und Bürgermeister Keil-Brodowitz. Dieser Ausschuss hat einen geschäftsführenden Ausschuss für die Sammlerstelle zu wählen.

Von der Amtshauptmannschaft Schöps ist ein Rundschreiben eingegangen, in dem die Bezirke um gemeinsames Vorgehen und Unterstützung ersucht werden in der Frage der Verteilung staatlicher Wegebau- und Wegeunterhaltungsbeiträge. Es soll erreicht werden, daß die Verteilung der betreffenden Beiträge nicht mehr nach dem bisherigen Schlüssel direkt an die Gemeinden erfolgt. Es soll erstrebt werden, daß den Bezirken vom Ministerium bestimmte Beiträge zugewiesen werden und den Amtshauptmannschaften es überlassen bleibt, die Beiträge nach Kenntnis der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse zu verteilen. Der Bezirk schließt sich dem Inhalt des Rundschreibens an und wird eine dementsprechende Eingabe an das Ministerium unterbreiten.

Die Darlehensaufnahme für Bauhilfen für linderreiche Familien wird genehmigt. Der Bezirk hat für 15 Familien 60 000 Mark beantragt. Die Gelder fließen aus Staatsmitteln und werden hypothekarisch gesichert. Als linderreich gelten in diesem Falle Familien mit über sieben Kindern unter 17 Jahren. Ebenfalls wird die Darlehensaufnahme für Baudarlehen aus dem staatlichen Wohnungsstock in Höhe von 170 000 Mark bei einer Verzinsung von 1 Prozent im ersten, 2 Prozent Tilgung im zweiten Jahre unter Vorbehalt von 5 Prozent Zinsen genehmigt.

Als Vertreter der Mittellosen sollen vom Bezirksauschuss in den Bezirksfürsorgeausschuss berufen werden Emil Rothe in Riesa und Eduard Lademann in Weinböhla.

Der erste Nachtrag zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1926/27 des öffentlichen Arbeitsnachweises Köthig und Umg. wird genehmigt. Die Mehrforderung beträgt einschließlich 1450 Mark Kräftensfürsorge zusammen 18 894 Mark. Der Bezirk beschließt, die Verpflichtung auf sich zu nehmen.

Der Haushaltsplan 1927/28 für den öffentlichen Arbeitsnachweis Köthig und Umg. wird genehmigt. Einem Bedarf von 400 800 Mark stehen 387 460 Mark durch Staatsbeiträge gedeckt gegenüber. 19 300 Mark entfallen auf den Bezirk, davon sind 12 300 Mark lockere Aufwands und 7000 Mark Kräftensfürsorge.

Die Gemeinde von Cosselbaude herunter, Riederwartha, Wilsdruff, Gomersh, Constappel, Scharfberg usw. haben seit längerer Zeit schon

die Errichtung einer Verkehrsverbindung zwischen Cosselbaude und Meißen

erstrebt. Sie haben sich mit einer Petition an den Landtag gewandt zwecks Errichtung einer Automobillinie. Die staatliche Kraftwagenverwaltung kommt dem Streben dieser Gemeinden nach und fordert nun für das Probeverleibjahr eine Garantie summe von 1200 Mark von Gemeinden und Bezirk. Auf letzteren entfallen davon 165 Mark, die übernommen werden. Eine Billigung erhofft man von dem Zeitpunkt an, da es der staatlichen Kraftwagenverwaltung möglich sein wird, einen kleineren Bagentop mit 14 Sigen auf den bisher unrentablen Linien einzustellen zu können.

Die Kraftwagenlinie Meißen-Großenhain bleibt weiter unrentabel und nimmt die Garantiebeiträge in Anspruch, die gegenwärtig 350-Mark betragen. Auch hier wird mit einer Verringerung der Kosten gerechnet, sobald die Einstellung kleinerer Leichter Wagen erfolgt. Es sind seitens der Gemeinden und der Bezirk schließt sich diesen an, Bestrebungen im Gange, die Fahrten auch zu verbilligen durch Riksiförderung der Post. Die Stellungnahme der Post zu dieser Angelegenheit steht noch aus.

Die Frage der Anstellung eines Milchrevisors in Gemeinschaft mit dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Großenhain wird zunächst vertagt, doch wird erklärt, daß man der Maßnahme im Prinzip sympathisch gegenübersteht.

Wegen seiner Heranziehung zur Hundsteuer hat der Gutsbesitzer Koch in Wobslitz beim Oberverwaltungsgericht Anfechtungsklage erhoben. Die Gemeinde hatte den ortsgemeinschaftlichen Bestimmungen über die Hundsteuer entsprechend den ersten Hund mit 9 Mark, den zweiten mit 18 und den dritten mit 27 Mark versteuert. Der Kläger wendete sich gegen diese Anwendung der Steigerung mit dem Hinweis, daß einer der Hunde und zwar der dritte, vom Gutsoverwalter gehalten werde und für diesen deshalb nur der Satz von 9 Mark in Anwendung zu bringen sei. Das Oberverwaltungsgericht vertrat einen anderen Standpunkt, nämlich den, daß sämtliche drei Hunde in einer Haushaltung gehalten werden. Es hat nun hinsichtlich der Zahlung dahin entschieden, daß dem Gutsbesitzer Koch für zwei Hunde nicht mehr als 36 Mark berechnet werden dürfen, während die restlichen 18 Mark vom Verwalter zu zahlen seien. An der prinzipiellen Entscheidung der Amtshauptmannschaft ist damit nicht geändert worden.

Der Gemeinde Coswig wird zur Erbauung eines Verwaltungsgebäudes Darlehensaufnahmen in Höhe von 20 000 Mark, 15 000 Mark und 6 000 Mark genehmigt.

Der Haushaltsplan des öffentlichen Arbeitsnachweises Freital und Umg. für das Rechnungsjahr 1927/28 wird genehmigt. Der Bezirk hat nach dem Haushaltsplan beizutragen 25 000 Mark der Erwerbslosenfürsorge, 3000 Mark zur Unterhaltung und 2000 Mark für Kräftensfürsorge.

Als Bezirksabstimmungs-Ausschussmitglieder für 1927 bis 1930 werden u. a. gewählt: Gutsbesitzer Bruno Biegel-Wittenbain, Gutsbesitzer Franz Gelfert-Dittmannsdorf, Bürgermeister Otto Bormann-Hebisdorf, Gutsbesitzer Alfred Heilmann-Niederwartha, Rittergutspächter Aurel Gappisch-Rothschöndorf, Gutsbesitzer Rud. Walther-Sachsdorf, Gutsbesitzer Egon Lommayß-Steinbach b. R., Rittergutspächter Dr. Kunze-Weistripp, Gutsbesitzer Georg Kunze-Wilsdruff, Fleischermeister Oswin Bohne-Wilsdruff, Fleischermeister Richard Brieschneider-Wilsdruff.

Die Kraftwagenlinie Meißen-Niederwartha-Weinböhla hat sich noch nicht getragen, deshalb wird erneut der bisherige Zuschuß von 240 Mark gefordert. Die staatliche Kraftwagenverwaltung erhofft eine Senkung des Zuschusses, sobald die Einstellung der kleinen Leichten Duz-Wagen erfolgen kann, was voraussichtlich im Mai dieses Jahres der Fall sein wird. Bis dahin müßte eine Einstellung der Linie erfolgen, wenn der Zuschuß abgelehnt würde. Bürgermeister Keil schlägt vor, mit Meißen in Verhandlungen zu treten, ob es nicht die für Meißen geplanten örtlichen Linien darüber hinaus bis Södnawitz, Brodowitz bzw. Coswig erweitern wolle, wenigstens solange bis die geplante elektrische Bahnverbindung von Zittschewitz bis Meißen geschaffen sei. Amtshauptmann Schmidt sagt zu sich mit Meißen dieserhalb in Verbindung zu setzen. 240 Mark für weitere zwei Monate werden bewilligt.

Die Gemeinde Coswig hat eine Wasserleitung gebaut. Die Kosten wurden bisherzeit mit 45 000 Mark angegeben, die zum größten Teil durch Zuschüsse aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge gedeckt werden sollten, während ein Darlehen von 9000 Mark bei der Brandversicherungskasse aufgenommen werden sollte. Die Gesamtkosten stellen sich nunmehr aber auf 49 000 Mark und es hat sich herausgestellt, daß die Erwerbslosenunterstützung erheblich niedriger sind, so daß auch der Beitrag aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge sich gewaltig minderte. Die Gemeinde ist gezwungen, noch ein Darlehen von 35 000 Mark bei der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden zu einem Zinssfuß von sechs Prozent aufzunehmen. Der Ausschuss stimmt dem zu. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß in Anbetracht der Sachlage es notwendig sein wird, die Vorberrechnungen der Sachverständigen mit Bezug auf die Erwerbslosenunterstützung einer recht genauen Prüfung zu unterziehen.

Die Gemeindeverordneten der Gemeinde Constappel beschließen mit acht gegen drei Stimmen, vom 1. April an wieder den Ortsnamen Gomersh

anzunehmen. Die Zusammenlegung beider Orte erfolgte bekanntlich früherzeit zwangsweise, und die Gemeindeverordneten entschieden sich, den Ortsnamen Constappel beizubehalten. Es liegt ein Einpruch eines Gemeindeverordneten gegen die Umbenennung vor. Der Bezirksauschuss war jedoch der Ansicht, daß für ihn kein Anlaß zum Einschreiten vorliege, zumal der Beschluß der Gemeindeverordneten mit erheblicher Mehrheit gefaßt worden sei. Man beschloß, den Beschluß der Gemeindeverordneten beizubehalten an das Ministerium weiterzugeben.

Auf Vorschlag des Bezirksarztes soll eine sportärztliche Beratungsstelle (den ersten Sonnabend im Monat von 8 Uhr abends ab im Köthlischen Krankenhaus abgehalten werden. Zur gleichen Zeit wird auf Anregung des Ministeriums eine ärztliche Ehe- und Sexualberatungsstelle am gleichen Orte ebenfalls durch den Bezirksarzt gehalten.

Eine Eingabe Köthner-Dittmannsdorf und Bürgermeister Zimmermann-Wolgau wünscht, daß die endgültige

Durchführung des Rinderzuchtgesetzes

aufgehoben werden soll bis zur Entscheidung über den Antrag des Landtagsabgeordneten Schreiber im Landtag. Für die Eingabe trat warm Ausschussmitglied Kaiser-Grumbach ein. Vom Bearbeiter des Gesetzes in der Amtshauptmannschaft wurde mitgeteilt, daß sich bis jetzt 88 Rinderzuchtgenossenschaften gebildet haben. 91 Gemeinden sind befreit, 32 Gesuche liegen noch zur Entscheidung vor, während 40 Gesuche um Befreiung nach dem Ministerium vorliegen. Von den 40 Gesuchen wird für 30 noch mit Befreiung gerechnet. Die Durchführung des Rinderzuchtgesetzes habe sich also im hiesigen Bezirk in annehmbarer Weise abgewickelt. Im Großenhainer Bezirk sei sie vollständig durchgeführt, im Döbelner Bezirk fländen noch 40 Fälle zur Entscheidung, im Othlauer Bezirk habe in zehn Fällen zwangsweise Durchführung erfolgen müssen und im Freiburger Bezirk sei die Hälfte erledigt. Baumeister Köthig-Coswig beantragte, das vorliegende Gesuch dem Ministerium vorzulegen, während Gutsbesitzer Kaiser eine Hinausschiebung der Frist herbeigeführt haben wollte, für die bei Nichteingang des Gesetzes Strafe angedroht werde. Amtshauptmann Schmidt wies demgegenüber darauf hin, daß die Amtshauptmannschaft darauf nicht zusammen könne, da sie zur Durchführung des Gesetzes verpflichtet sei, im Übrigen aber der Bezirksauschuss nicht das Recht besäße, einer Verordnung des Ministeriums entgegen zu beschließen. Darauf wurde im Sinne des Antrages Köthig beschlossen, nachdem die Eingabe an das Ministerium weitergegeben ist.

Sommer
Sommer
1801

Koch
Wie der
Landtag
gen über
zeitig
Teil der
meinden
pflanze
deuten
einzeln
nicht ein
Lederung
der Zw
die Gren
benlung
zu komm

Die
ministeri
dele- und
bestehen
dadurch
für den
nicht bez
Lehrer
pflicht zu
wägung
Paragra
große
Dabei
Chemie
in dem
der schon
Bertr
verurach
nach die
nicht selb
herra
mundes

Der
Schweizer
Aben) n
Schienen.
Banner
von Bru
Schweiz
duert an
Kinder
des Ber
entho
seinen
gegeben
tragen.
Großm
Bierlan
Der Gla
schaffen
baren
Es sei
stern und
Vollge
anderwei
von Eid
wollte
politische
von der
auf unter
Vollständ
Mitte de
lungen
Draber
böhne,
Schmeide
len kon
indes en
wege!

Der
Daustron
meinst
199
schienen
wird P
solte De
slehren
zielt in
in Julu
später
werden.
Käbel
durch
das Ang
gebrü
dem Kai
Run na
schiff
den hies
der Pra
Ausführ
lant. M
Rechts
eine ein
Landwir
loster di
Ealle
Erdrück
alles an
schöne
wo flie
und stell

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, den 24. März 1927.

Heftblatt für den 25. März.

Sonnenaufgang 5⁴⁴ | Rondaufgang 12⁰⁰ U.
Sonnennuntergang 6¹⁰ | Monduntergang 9⁰⁰ U.
1801 Kobalt gest. — 1860 Friedrich Raumann geb.

Noch keine Einigung über die Verteilung der Mietserhöhung. Wie der Teianion-Sachverständigenrat, haben die gestern im Landtage zwischen den einzelnen Parteien geführten Verhandlungen über die Verteilung der am 1. April eintretenden zehnprozentigen Mietserhöhung noch zu keinem Ergebnis geführt. Ein Teil der Erhöhung soll dem Hausbesitz, ein anderer den Gemeindegewerbetreibenden für Mittel der Wohlfahrtspflege zugewiesen werden, während ein weiterer Teil für die bauliche Verwendung finden soll. Aber die Höhe der auf die einzelnen Gruppen entfallenden Beträge konnte man sich noch nicht einigen. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Forderung der Zwangswirtschaft. Gewerbliebe Räume sollen aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden. Die Form und die Grenzen hier zu finden, war Aufgabe der gestrigen Verhandlungen. Auch hier konnte man zu keinem greifbaren Resultat kommen.

Die Haftpflicht für den Lehrling. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat seinen am 1. März 1927 an die sächsische Handels- und Gewerbestellen erlassenen, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich beim Abschluss von Lehrverträgen noch immer dadurch ergeben, daß der Vormund sich weigert, eine Haftpflicht für den Lehrling zu übernehmen, der Lehrling aber auf diese nicht verzichten wollte. Nach Ansicht des Wirtschaftsministeriums können die Lehrherren unbedenklich darauf verzichten, durch den Lehrvertrag eine gegenüber Paragraph 832 BGB. verschärfte Haftpflicht zu begründen. Es möchte vielmehr im Gegenteil in Erwägung gezogen werden, ob in Fällen dieser Art nicht die durch Paragraph 832 BGB. begründete Haftpflicht auf Verzicht und große Haftfähigkeit des Vormundes beschränkt werden kann. Dabei wird darauf hingewiesen, daß der Hauptausgang der Chemnitzer Arbeitgeberverbände kürzlich bereits beschlossen hat, in dem von ihm herausgegebenen Vorwurf eines Lehrvertrages, der schon im allgemeinen nur eine Haftpflicht des gesetzlichen Vertreters für den vom Lehrling vorsätzlich oder grob fahrlässig verursachten Schaden vorsieht, einen Zusatz aufzunehmen, wonach die Haftpflicht des Vormundes ausgeschlossen ist, sofern ihn nicht selbst ein Verschulden trifft oder sofern nicht der dem Lehrling zugesetzte Schaden bei entsprechendem Verhalten des Vormundes hätte vermieden werden können.

Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Wilsdruff, hatte seine Schwelmer, Brüder und Gäste zur Gründungsfeier am gestrigen Abend nach dem „Adler“ geladen und zahlreich waren alle erschienen. Nach Ausübung des Ordensbrautes und Einzug der Banner folgte ein dem Abend vorzüglich angepaßter Vortrag, von Bruder Siegfried verfaßt. Die Kleinsten des Ordens, von Bruder Wilhelm geleitet, erstreuten durch ein heitriges Gesangsduett und einen Musikvortrag auf ihren Zupfinstrumenten. Ein Kinderchor sang alte schöne Volkslieder unter Flügelbegleitung des Herrn Oberlehrer Henschel. Großmeister Luthardt dankte allen ein herzlich Willkommen und gedachte weiter in seinen Worten derer, die alles für ihr geliebtes Vaterland dahingegen, die den Sieg im Auge und ihr Vaterland im Herzen trugen. Das Lied vom guten Kameraden wurde gesungen und Großmeister Luthardt sprach tiefgründig vom deutschen Vaterland, ausklingend in den Worten: „Der Glaube ist der Sieg. Der Glaube ist es, der wieder ein großes einiges Vaterland schaffen wird, und darum soll nicht aufgegeben werden, den fruchtbarsten Samen auszustreuen. Einmal kommt der Tag der Ernte.“ Er sei dies das Ziel des Hochmeisters Madraun und aller Schwelmer und Brüder, den Weg zu gehen, welcher hinaufführt zur Volksgemeinschaft und zur Befreiung unseres Vaterlandes. Durch abendweilige Abhaltung des Grafenmums von Sachsen, Bruder Anton, welcher über die Schlacht am Lagerfeld erzählt, war Bruder Wormann eingedrungen. Er entrollte politische Bilder über Frankreich, England, Russland und Italien von der Vorkriegszeit bis zur Gegenwart und ihrer Auswirkung auf unser Vaterland. Der zweite Teil des Programms brachte ein Volkstheater in drei Aufzügen „Der Schmied von Ruhlau“ aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts. Reich an dramatischen Handlungen verleihe es seine Wirkung nicht. Die Spielleitung hatte Bruder Thomas, ehemaliges Mitglied der sächsischen Landesbühne, übernommen. Er selbst verkörperte naturgetreu den Schmiedesellen Feinert, und sämtliche anderen Mitspieler eiferten ihm nach und gaben ihr Bestes. Der Gesang des Ordensliedes endete den wohl gelungenen Abend. Treu deutsch — allewege!

Der Landwirtschaftliche Verein und der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein hielten gestern nachmittags im „Adler“ eine gemeinsame Sitzung ab, an die sich der Landbund-Sprechtag anschloß. Herr Rittergutsbesitzer Böhm hieß alle erschienenen, insbesondere den Vortragenden, deren Diplomlandwirt Pehold-Cannertsdorf herzlich willkommen. Eigentlich sollte Herr Dr. König über Sachschulfragen sprechen, aber die letzteren sind noch nicht spruchreif. Ein Fortschritt ist bereits erzielt in der Richtung, daß in den Landwirtschaftlichen Schulen in Zukunft nur ältere Schüler aufgenommen werden, und daß später auch Wintersemester für ältere Landwirtschüler eingerichtet werden. Für den Landw. Buchführungsverein besteht die Möglichkeit der statistischen Auswertung der einzelnen Buchergebnisse durch einen Diplomlandwirt. Die Kosten dafür übernimmt das Ministerium. Herr Böhm empfahl dem Buchführungsverein, das Angebot anzunehmen. Die Jahresrechnung des Vereins war geprüft worden und auf Antrag der Präses, die alles in bester Ordnung gefunden hatten, wurde die Rechnung genehmigt und dem Kassierer Richter Entlastung und Dank ausgesprochen. Nun nahm Herr Diplomlandwirt Pehold von der Lehrerschaft Cunnersdorf das Wort. Er ist ein ganz gelebener Gast bei den hiesigen Landwirten und versteht ausgezeichnet, ihnen mit von der Praxis diktierten und mit erwachsenen Humor gespielten Ausführungen „die Meinung zu zeigen“, wie der Volksmund sagt. Als Thema hatte er diesmal gewählt: „Mit Weisheit und Kritik durch den Wirtschaftsbetrieb“. Seine Worte waren eine einzig große, in allen Variationen wiederkehrende Mahnung: Landwirt, nimm Weisheit und Kritik und rechne aus, was kostet dich die Erzeugung der Produkte auf dem Felde und im Stall, was entfällt auf Bestellung, Düngung, Saat, Ernte und Ertrug, was auf Futter, Pflege und Wartung, was kommt noch alles auf das Konto Unkosten. Vergleiche die Ergebnisse verschiedener Jahre und du bist im Bilde, wie hast du gewirtschaftet, wo liegen Fehler, wo ist der Hebel anzusetzen, wenn es besser werden soll. Die Art Betriebskontrolle zwingt zum Nachdenken und stellt die Entschlüsse für die Zukunft auf gesicherte Grundlage.

Die Auswertung der Buchergebnisse schafft zudem noch den eigenen wirtschaftspolitischen Organisationen einwandfreies statistisches Material, von dem ihr erfolgreiches Schaffen in erster Linie mit abhängt. Der mit vielen Anregungen und Beispielen belegte Vortrag fand uneingeschränkten Beifall. In der Aussprache kam wiederholt zum Ausdruck, daß die Verhältnisse für jeden Betrieb andere sind und daß demzufolge jeder Besitzer Weisheit und Kritik viel mehr als bisher gebrauchen müsse. Nachdem Herr Böhm noch darauf aufmerksam gemacht hatte, daß voraussichtlich am 18. Mai Ingenieur Jander-Berlin mit einem Vortrag über „Dackkultur“ und Vorführung einer von ihm erfundenen Padma-Maschine im Film aufwarten will, sprach Herr Landtagsabgeordneter Schreiber-Rischwitz. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm möglich war, der Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins und dem wertvollen Vortrage des Herrn Pehold beizuwohnen. Er nehmte aus der Versammlung wieder die freundliche Zuversicht mit hinweg, daß trotz der ungeheuren Räte der Zeit die Landwirte noch wie vor von unerhöhlischer Tatkraft und Arbeitsfreudigkeit befeuert seien. Sie zu unterstützen sei Aufgabe der Landwirtschaftlichen Vereine und der Landwirtschaftskammer auf der einen und des Landbundes auf der anderen Seite, die sich in harmonischer Zusammenarbeit finden und ergänzen müßten. In großen Zügen berichtete Herr Schreiber nunmehr über die politische und wirtschaftspolitische Lage im Reich und im besonderen in Sachsen. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß man allgemein die künftige Entwicklung etwas hoffnungsfreudiger ansieht und klingen aus in der Mahnung an jeden einzelnen, im Vertrauen auf die gewählten Führer tatkräftig selbst mitzuarbeiten und treu zu stehen zum Land und wie bisher. Herr Erbgerichtsbekannter Kasser, der den Vorschlag übernommen hatte, leitete den gependeten Beifall noch in besondere Worte des Dankes und gab bekannt, daß man wegen der vorgeschrittenen Zeit von einer Aussprache absehen wolle. Die Besprechung verschiedener anderer Fragen wurde ebenfalls der nächsten Versammlung vorbehalten.

Das Prüfungsjahr der Städtlichen Dreifachschule findet morgen Freitag nachm. 6.15 Uhr im „Goldenen Löwen“ statt. Der Zutritt ist freiermaßen gestattet. (Vgl. Anl.)
Haus- und Grundbesitzer. Die wichtige Tagesordnung der für Sonnabend abends 8 Uhr nach der Tonhalle einberufenen Versammlung, in der vor allem auch die Frage des Doppelbeschlusses behandelt wird, macht allen Haus- und Grundbesitzern das Erscheinen zur Pflicht. (Vgl. Anl.)
Über die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Auf dem Arbeitsmarkt des Freistaates Sachsen legt sich im allgemeinen die aufwärts gerichtete Tendenz fort. Das Angebot brädel unter dem Einfluß der Jahreszeit weiter ab. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, insbesondere nach männlichen und weiblichen Facharbeitern in der Textilindustrie, in der metallverarbeitenden Industrie, in Teilen des Bergbauwesens, des Holzgewerbes und des Dienstleistungsgewerbes hält an, so daß die öffentlichen Arbeitsnachweise eine lebhaftere Vermittlungstätigkeit entfalten konnten. Auch im Bauwesen erscheint die Entwicklung durchaus befriedigend. In der Landwirtschaft macht sich stellenweise ein Mangel an jugendlichem männlichen und an weiblichen Kräften bemerkbar.

Wochenbericht des öffentlichen Arbeitsnachweises Reichen und Ung. für die Zeit vom 13. bis 19. März 1927. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist in der vergangenen Woche weiter zurückgegangen. Hauptächlich konnten die Arbeitslosen den allen Arbeitsplatz an ihrer früheren Arbeitsstelle wieder aufnehmen. Die Vermittlung der weiblichen Arbeitskräfte war gering. In der Fachabteilung für die Landwirtschaft war die Vermittlungstätigkeit fast auf Null gesunken. Am Ende der Woche waren in der Fachabteilung als Arbeitsuchende gemeldet: 3 landwirtschaftliche Beamte, 1 Beamtin, 5 Oberarbeiter, 3 Freischweizer, 31 Arbeiterfamilien, 1 Gärtner, 11 Landarbeiter, zusammen 39. Die Zahl der im öffentlichen Arbeitsnachweise Reichen eingetragenen Arbeitsuchenden belief sich am vergangenen Sonnabend auf insgesamt 2782 (2333 männliche, 449 weibliche). Erwerbslosenunterstützung wurde in der vergangenen Woche an insgesamt 1881 Personen gezahlt, außerdem wurde Krankenfürsorge an 144 gewährt. Bei Kostlandsarbeiten waren am Ende der Woche gegen 100 Erwerbslose beschäftigt.

Die Hilfsaktion für die sächsische Landwirtschaft. In der Regierungsvorlage über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Sicherung und Aufrechterhaltung des Betriebes in den von drei aufeinanderfolgenden Missernten in den Jahren 1924, 1925 und 1926 betroffenen Teilen der sächsischen Landwirtschaft erbietet die Regierung vom Landtage die Ermächtigung zu folgenden Maßnahmen: 1. den durch drei aufeinanderfolgende Missernten am schwersten betroffenen Landwirten des Erzgebirges und Vogtlandes Beihilfen zur Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln für die Herbstbestellung 1927 bis zum Höchstbetrage von 250 000 Mark zu gewähren; 2. der Landesgenossenschaftsliste in den Jahren 1927, 1928 und 1929 diejenigen Zuschüsse zu bewilligen, die nötig sind, um den Landwirten der Gebirgsregionen den den Wirtschaftskredit zur Fortführung der Wirtschaft gewährt werden müssen, einen Zinsfuß von zwei vom Hundert unter Reichsbankdiskont in Rechnung zu stellen, wobei die Höchstgrenze dieses Zuschusses auf eine Zinsspanne von fünf v. Hundert und für eine Gesamtsumme von fünf Millionen Mark zu bemessen ist.

Vorlicht vor Entstellungen im Auslande. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung weist nachdrücklich darauf hin, daß sich neuerdings die Fälle mehren, in denen ausländische Firmen Arbeiter und Angestellte aus Deutschland einstellen und sie nach kurzer Zeit ohne Einhaltung der in Bezug auf Zahlung von Gehalt, Lohn und Reisekosten eingegangenen Verpflichtungen wieder entlassen. Vorlicht ist daher dringend geboten.
Sächsische Landeswohlfahrtssteganung 1927. Die nächste vom Sächsischen Landeswohlfahrts- und Jugendamt einberufene sächsische Landeswohlfahrtssteganung findet am 13. und 14. Juni d. J. in Jirkau statt.

Grumbach. (Flugzeugführer Rodschinka.) Am Montag wurde der direkte Flugverkehr Berlin-Dresden-Wien eröffnet. Wie im Juni 1926 den ersten Flug Berlin-Paris hat auch auf der Strecke Berlin-Wien der bewährte Flugzeugführer Bruno Rodschinka den ersten Flug ausgeführt. Er ist uns kein Unbekannter, je, man kann sagen, er ist ein Grumbacher Kind. Seine Mutter ist die vor vier Jahren in Dresden verstorbenen Clara v. Rodschinka geb. Trobisch, die in unserem Orte geboren ist.

und lange Jahre hier gelebt hat. Bruno Rodschinka ist heute einer unserer bewährtesten Flugzeugführer.

Kirchennachrichten

Vimbach. Freitag den 25. März: Abends 7 Uhr Abendkommunion (H. Luthardt).

Vereinskalender

- Turnverein D. T. Jahn-Seidel-Riege am 26. März Wandertag nach Kaufbach.
- Haus- und Grundbesitzerverein. Sonnabend den 26. März in der „Tonhalle“ Versammlung.
- Vereinigte Regellubs Wilsdruff. Sonntag den 27. März abends 7 Uhr Unterhaltungsabend.
- Priv. Schützengesellschaft Wilsdruff. Montag den 28. März im „Schützenhaus“ Versammlung.
- Frauenverein. Montag den 28. März abends 7.30 Uhr im Schützenhaus Versammlung.
- Gewerbeverein Wilsdruff. Dienstag den 29. März im „Löwen“ Versammlung mit Vortrag.

Wetterbericht

Wechselnd, meist stark bewölkt, zeitweise etwas Regen, Temperatur stark schwankend, im allgemeinen niedriger als bisher. Kommoder Temperaturen zeitweise nahe Null, Nachland südöstliche bis östliche Winde, höhere Lagen lebhaft östliche Winde.

Sachen und Nachbarchaft

Siebenlehn. (Verkehrsfragen im Stadtparlament.) In der letzten Sitzung der Stadterordneten beantwortete der Bürgermeister die Anfrage: Sind Ausfahrten vorhanden auf baldige Verbesserung der Verkehrsverhältnisse nach und von Siebenlehn? Bei beiden angestrebten Verkehrsrichtungen, Autobuslinie wie Kleinbahn, seien wesentliche Fortschritte oder Ergebnisse leider bis jetzt noch nicht zu verzeichnen. Was den Autobusverkehr betreffe, der schließlich, wie geplant, Roswein-Mardach-Rosfen-Siebenlehn verbinden sollte und bereits im Gange sein könnte, so hätte hierüber noch die Kraftverkehrs-Gesellschaft Sachen gehört werden müssen. Diese Gesellschaft scheint sich jetzt hierfür ebenfalls zu interessieren, was aber vorher nicht der Fall gewesen sei. Eine andere Möglichkeit sei auch darin gegeben, unserer Stadt die Autobusverbindung zu bringen. Die Oberpostdirektion beabsichtigt, ihre bereits bis Wilsdruff führende Kraftwagenlinie bis Rosfen zu erweitern, worin auch Siebenlehn mit einbezogen werden könnte. Da eine angeregte Verbindung Mordach-Rosfen-Siebenlehn-Rosfen infolge der ungünstigen Straßenzustände nicht in Frage kommen könnte, scheint die Verbindung Wilsdruff-Rosfen-Siebenlehn eher zustande zu kommen. Die Verbesserung auf der Kleinbahn betreffend ist schon seit längerer Zeit die Einsetzung eines neuen Zugpaars in Aussicht gestellt, wann dies aber endlich geschieht, konnte der Vorsitzende noch Anfrage bei der Eisenbahndirektion nicht berichten.

Reichen. (Die neue Elbbrücke bewilligt.) Am Hausbauauschuss A des Sächsischen Landtages wurde gestern der Antrag Schreiber-Rischwitz auf Erbauung einer neuen Elbbrücke in Reichen einstimmig angenommen. Die Vertreter der Regierung hatten an, daß sofort in die Bearbeitung der technischen Seite des Projektes eingetreten werden soll. Späterhin wird man sich mit der Stadt Reichen auseinandersetzen. Die Straßen- und Wasserbauverwaltung bis zum Herbst bereits dem Landtage verschiedene Entwürfe und Kostenanschläge vorlegen zu können.

Hortmannsdorf. (Eine Schwachsahrt und ihre Folgen.) Gestern nacht erschienen hier drei Chemnitzer, in stark angeheitertem Zustand, die mit einem vor einem Chemnitzer Café liegenden, fremden Auto eine Fahrt unternommen hatten. Da sie Benzin benötigten, hielten sie vor dem Gasthof „Stadt Chemnitz“ an und schlugen, als der Wirt ihnen nicht gleich öffnete, ein Fenster ein. Schnell entschlossen benachrichtigte der Wirt, dem die ganze Sache äußerst merkwürdig vorkam, die Polizei. Inzwischen war aus Chemnitz zufällig am dieselbe Zeit ein zweites Privatauto angekommen, das ebenfalls Benzin neu auffüllen mußte. Mit Hilfe dieses Autos unternahm die Polizei die Verfolgung der drei Schwachsaher, die ihr Auto auf der Straße stehen gelassen und schleunigst die Flucht ergriffen hatten. Zwei von ihnen wurden gegen 4 Uhr in Göppersdorf aufgegriffen, der dritte wurde in einer Gartenanlage, unter einer Fichte liegend, schlafend aufgefunden.

Clausnitz. (Schweres Motorradunglück.) Der Tobatgroßhändler Häfner aus Taura wurde durch die Läder eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet, er verlor die Herrschaft über sein Motorrad und fuhr so heftig gegen zwei Straßendämme, daß sie abtraten. Häfner und seine Ehefrau, die auf dem Sozius mitfuhr, wurden auf einen Steinhaufen geschleudert, wo sie bewußtlos schwer verletzt liegen blieben. Erst etwa eine Stunde später wurden sie aufgefunden und abtransportiert. Die Insassen des Kraftwagens haben sich um die Verunglückten nicht gekümmert.

Stollberg. (Eitrunken.) Beim Spielen stürzte das fünfjährige Söhnchen des Expediteurs Straumer in den Teich und ertrank.

Lauter. (Kalkulationen!) Welch trasse Blüten zuweilen das Submissionswesen treibt, erhellt wieder einmal aus dem Ergebnis einer öffentlichen Tiefbauarbeitenauschreibung der Gemeinde Lauter. Während sich das niedrigste der von hiesigen und auswärtigen Unternehmern gemachten Gebote auf 25 500 Mark beschränkte, lautete das höchste auf 61 200 Mark, was einem Preisunterschiede von nicht ganz 25 v. H. gleichkommt.

Reichenbach. (Töblicher Rangierunfall.) In der Nacht zum Dienstag verunglückte auf dem oberen Bahnhof beim Rangieren der 39 Jahre alte Hiffswaidewärter A. Schubert aus Brung tödlich.

Meerane. (Bon einereinstürzenden Mauererschlagungen.) Im Stadtteil Cortenlaube wird zurzeit ein altes, baufälliges Gebäude abgetragen. Am Dienstag vormittag stürzte dort plötzlich eine Mauer ein und begrub unter ihren Trümmern den erst seit Montag bei den Abrubarbeiten beschäftigten hiesigen verheirateten Mauerer Louis Schmidt von hier. Der Beschützte konnte nur als Leiche geborgen werden.

Huerbach l. B. (Großfeuer.) Am Dienstag abend ist Los Anwesen der Witwe Reister durch Feuer zerstört worden. Das Feuer brach im Schuppen und Stallgebäude aus und griff auf die Scheune über, wo es in den Heu- und Strohpörräten reiche Nahrung fand. Während das Wohnhaus am Abend noch gerettet werden konnte, waren alle Versuche, es zu erhalten vergeblich, als nachts gegen 2 Uhr das Feuer nochmals ausbrach. Außer fast dem sämtlichen Meinvieh verbrannten auch noch zwei schwere Schweine. Heu- und Strohpörräte sind ebenfalls verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Man nimmt an, daß das Feuer aus Unachtsamkeit von Kindern angelegt wurde.



**Öffentl. Arbeitsnachweis
Rötig und Umgegend.**
Arbeitgeber und Arbeitnehmer
der Landwirtschaft
besucht die Sonntags-Sprechstunden

Kongresse und Versammlungen.

Tagung des Deutschen Diakonieverbandes. Der Deutsche Diakonieverband hat seine Vertretertagung in Vertau abgehalten und kann auf eine erfreuliche Entwicklung im vergangenen Jahre zurückblicken. Aktuelle Fragen der Erziehung, der Daudererfürsorge, des Gemeinbediensteten und der Jugendfürsorge wurden erörtert, die zeitgemäße Ausbildung der künftigen Diakone und Wohlfahrtsarbeiter besonders eingehend behandelt. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß das in der Verfassung vorgesehene Kirchengesetz für die Gemeindebeamten auf der kommenden Generalsynode vorgelegt werden soll. Der Verband konnte im vergangenen Jahre drei neue Prädikanten einwerben und die Ausbildung des Nachwuchses fördern. An Stelle des bisherigen Verbandsvorsitzenden, Pastor Bunte, wurde der bisherige Verbandssekretär Diakonauflast, Pastor Wächel, gewählt.

Börse - Handel - Wirtschaft

Künstliche Berliner Notierungen vom 23. März.

Börsenbericht. Unter Führung von Spezialwerten war die Tendenz ziemlich fest, es konnte beobachtet werden, daß bei Spekulation und Publikum wieder in größerem Umfange Kaufkraft besteht. Am Geldmarkt herrschte reichliches Angebot, tägliches Geld 3-5,50 %, monatliches Geld 7-8,50 %.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,22; engl. Pfund 20,13-20,15; holl. Gulden 163,43-163,85; Danz. 81,89 bis 81,89; franz. Frank 16,48-16,52; Schweiz. 80,93 bis 81,13; Belg. 68,49-68,63; Italien 19,43-19,47; schwed. Krone 112,67-112,95; dän. 112,26-112,54; norweg. 109,21 bis 110,09; tschech. 12,46-12,50; österr. Schilling 50,21 bis 50,35; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,80-47,04.

Produktionsbörse. Am Zeitmarkt machte sich für März-Welten vermehrte Bedarfsfrage geltend, da noch manche Verpflichtung besteht und nur schwer kontraktliche Partien erhältlich sind. Spätere Sichten billiger. Die Forderungen des Auslandes lagen niedriger. Im Inlandmarkt wird das spätere Angebot teils nach Polen und ganz vereinzelt von Mitteldeutschland nach hier gehandelt. Roggen wird von amerikanischen Märkten härter und billiger angeboten, bezogen aber hier nur wenig Kaufkraft. Von Abgabern blieb das Angebot unverändert, Preise billiger. Am handelsrechtlichen Liefermarkt waren vorbere Sichten nur wenig, spätere härter ermäßig. Gerste hat in brauchbaren Qualitäten bauernd guten Abzug, in Futterware ebenfalls Frage bei vergleichsweise guten Preisen. Hafer in der Preislage unverändert und verhältnismäßig fest. Mehl hatte wieder sehr feines Geschäft, selbst zu ermäßigten Preisen.

Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1339, darunter Ochsen 209, Bullen 439, Kühe und Färken 691, Kälber 2763, Schafe 3973, Schweine 12120, zum Schlachthof direkt seit dem letzten Viehmarkt 2430, Auslandschweine 406. Marktverkauf: Bei Rindern und Schafen rubin, bei Kälbern ziemlich glatt.

ausgesuchte Posten über Notiz, bei Schweinen anfangs lebhaft, Schluß hin. Preise für 1 Rinder Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes —, b) sonstige vollfleischige, jüngere 53-55, c) fleischige 47-50, d) gering genährte 35-44; Bullen a) 53 bis 54, b) 52-53, c) 48-51, d) 45-47; Kühe a) 45-47, b) 38 bis 42, c) 28-35, d) 23-25; Färken a) 52-54, b) 45-47; Fresser 32-45; Kälber a) 72-86, b) 52-65, c) 36-50; Schafe a) 59-57, b) 40-46, c) 28-35; Schweine a) 63-65, b) 61 bis 64, c) 59-61, d) 55-58; Sauen 58-59.

Magerviehmarkt. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 365 Schweine und 607 Ferkel. Verkauf: Ruhig und teilweise langsam. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Läufer-Schweine, 6-8 Monate alt 56-70, 4-6 Monate alt 40-56; Bölle, 3-4 Monate alt 28-40; Ferkel, 8-12 Wochen alt 23 bis 28, 6-8 Wochen alt 17-23 Mark pro Stück.

Sommerpreise auch für Rohstoffe. Wie verlautet, wird das Syndikat am 1. April wieder sogenannte Sommerpreise einführen, und zwar sollen sich die in den Sommermonaten gewährten Ermäßigungen im allgemeinen im Rahmen des Vorjahres halten.

Getreide und Mehlarten per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Weiz., märk.	28,3	22,3	Weizfl. Ver.	23,3	22,3
pommersch.	266-269	266-269	Roggl. Ver.	15,2	15,2
Roggen, märk.	244-246	244-246	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinöl	—	—
westpreuß.	—	—	Witt-Erbsen	42-50	42-50
Drangerie	214-242	214-242	st. Speiseerb.	30-32	30-32
Futtergerste	192-205	192-205	Futtererbsen	22-23	22-23
Hafer, märk.	198-206	198-206	Welschbohnen	20-22	20-22
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Widen	22,0-24,0	22,0-24,0
Beizemehl	—	—	Lupin, blaue	13,5-14,5	13,5-14,5
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin, gelbe	15,0-16,0	15,0-16,5
Einbr. Infl.	—	—	Geraden	21,5-24,0	21,5-24,0
Sad (feinst.)	—	—	Rapsfuchen	15,5-15,7	15,5-15,7
34,2-36,5	34,2-36,5	—	Reintuchen	30,0-20,2	30,0-20,2
Hafer, u. Rot	—	—	Trockenfichtl.	11,9-12,2	11,9-12,1
Roggenmehl	—	—	Wohn-Schrot	18,9-19,4	18,9-19,4
p. 100 kg fr.	—	—	Torin, 30/70	—	—
Berlin fr	—	—	Kartoffelfeld	30,0-30,5	29,8-30,3
Infl. Sad	32,7-34,7	33,0-35,0	—	—	—

Berliner Produktenbörse von heute, dem 24. März 1927

Weizen 26,60-26,90; Roggen 24,50-24,90; Sommergerste 21,40-24,20; Wintergerste 19,20-20,50; Hafer 19,80-20,60; Weizenmehl 34,25-36,50; Roggenmehl 32,75-34,75; Weizenkleie 15,25; Roggenkleie 15,00.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verantwortlich für die Schließung: Hermann Kästig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer. Druck und Verlag: Arthur Zichante, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 24. März

Auftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgewicht
A. Ochsen.	a) Vollfleisch, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 1. junge	
	2. ältere	
	b) sonstige vollfleischige 1. junge	
	2. ältere	
B. Bullen.	a) jüngere vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes	
	b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	
	c) fleischige	
	d) gering genährte	
C. Kühe.	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	
	b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	
	c) fleischige	
	d) gering genährte	
D. Färken (Kalbinnen).	a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes	
	b) sonstige fleischige	
E. Fresser. Mäßig genährtes Jungvieh	a) Doppellender b. Mast	74-78 (128)
	b) beste Mast- und Saugfärb.	65-72 (114)
	c) mittlere Mast- und Saugfärb.	58-62 (115)
	d) geringe Färb.	40-50 (80-106)
	e) geringste Färb.	
III. Schafe.	a) Beste Wollämmer und jüngere Wollämmer 1. Wollennast	
	2. Stallmast	
	b) mittl. Wollämmer, ältere Wollämmer und gutgenährte Schafe	
	c) fleischige Schafweib	
d) gering genährte Schafe und Lämmer		
IV. Schweine.	a) Ferkel über 300	62-64 (79)
	b) vollfleisch. Schweine von 240-300	61-62 (79)
	c) vollfleisch. Schweine von 200-240	58-60 (79)
	d) vollfleisch. Schweine von 180-200	
	e) fleischige Schweine von 120-180	
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	
	g) Sauen	

Geschäftsgang: Kalben langsam, Schweine mittel. — Ueberhand: 11 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Haus- u. Grundbesitzer

Sonnabend, den 26. d. Mis., abends 8 Uhr in der „Tonhalle“
Versammlung.

Infolge wichtiger Beratungsgegenstände, unter anderem Hypothekenschuln, ist es Pflicht aller, zu erscheinen!
Der Vorstand.

Städtische Orchesterschule

Freitag den 25. März nachm. 6¹⁵ Uhr im Hotel zum „Goldenen Löwen“

2. Prüfungskonzert

Zutritt frei! Ewald Philipp, Stadtmusikdirektor

Bahnhofs - Restaurant

Freitag, den 26. März
Großes Schlachtfest



Ab 10 Uhr Weißfleisch, später das Hebliche. Es laden freundlich ein Albin Thomas u. Frau.

Gasthof Grumbach

Sonntag, den 27. März
Großes Militärkonzert

Gasthof Steinbach b. m.

Sonnabend, den 26. März
Schlachtfest.

Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Hierzu laden ein Otto Lange und Frau.

Prima frisches, junges Mastfleisch empfiehlt
Oswin Johne.

Speisekartoffeln
hat preiswert abzugeben
Louis Kühne, Hofmühle, Fernruf 42.

Horns Hansschlächtere, Friebohrstraße.
Jeden Dienstag und Freitag
Schlachtfest
Von 8 Uhr morgens an Schlachtwarmer Weinfleisch, mittags feische haus-schlacht, Fleisch- und Wurstwaren.
Spezialität: Bratwürste, Stüd 85 Pfennige.
Mitglied des Rabatt-sparvereins.

Verkaufe
Bruteier
von Hühnern (von gutem Fackelhamm) 40 Pfg. von weißen Bekingenten 60 Pfg.
Obendorfer, Kittergall Einbach b. Wilsdruff.
Suche sofort oder später ein 15-16 jähr., eheliches
Hausmädchen
Vorzustellen bei Frau Dr. Fozek, Hartth-Pintergatedorf Bergfrieden.

Di Lindenschlößchen-Lichtspiele Di

Freitag und Sonnabend, abends 8 Uhr:

Kann eine schöne Frau treu sein

(Die Frau des nächsten Jahres)
Eine Gesellschafts- und Charakterstudie aus dem modernen Neuport in 7 Akten

Aladin und die Wunderlampe

Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten

Das Osterzgebirge im Winter u. Ufawochenschau

Fort mit der Kohle

Wir veranstalten Montag, den 28. März, 1/8 Uhr abends, Dienstag, den 29. März, 1/8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Goldener Löwe“ zu Wilsdruff je einen

Gaswerbenvortrag mit praktischen Kochvorführungen

Vortragende: Frau Hanna Zirngiebl-Rheine i. Westf. Verteilung von Kostproben Eintritt frei

Elektrizitätsverband Gröba

Gas ist Parole

1 fast neuer, transportabler
Rüchenherd
ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein gut erhaltenes
Sofa
bügig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. bis. Vl.

Kaltet und leßt
die Ortspresse

Panther ist das Qualitätsrad der unbegrenzten Haltbarkeit!

Panther-Räder haben Riesenleistungen anzuweisen!

Panther ist und bleibt Panther!

Nur das Gute bleibt! In Panth. Forum wird es sich immer und immer wieder beweisen, daß das Beste auch das Beste ist!

Panther-Räder sind sehr preiswert abzugeben, auch gegen Teilschuln.

Fahradreparaturen, Umalstellungen usw. billig!
Otto Kosi, Waffen- und Fahrradhandlung, Dresdner Straße 237.

Wacholdersaft la

unter jeder Garantie rein, nicht künstlich gezuckert und doch angenehm süß empfiehlt

Löwenapotheke

Allopathische u. homöopathische Offizin
Inh.: P. Knabe

Die älteste Ropschlächterei,

Spezialgeschäft, Pferdegeschäft im Plauenischen Grund.

Inhaber:
Karl Stiering, Fretals

Charandier Straße 26, Fernruf Amt Fretal 161

! Anschlag auch nachts !
kauft laufend Schlachtferde zu allers höchsten Tagespreisen.

Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehir zur Stelle.

Hier fehlt Ihre Anzeige!

Gefundener
Kukirol

Derselbst, Schalen und Wurm
kühlt schnell, sicher,
Reiz- und gefährlich

Wird in jedem Haushalt
Dauerhaft
Dauerhaft
Dauerhaft

Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Paul Kietzsch

Henko

Wasch- und Bleich-Soda macht hartes Wasser weich!

Wir führen Wissen.

Weidenkätzchen.

Koch steht in dicker Traube Gut Als kleiner Kreis des Volkes Brut. Da fällt ins Nest ein lichter Schein Des neuerstandenen Lenz hinein.

Bei, wie ein neuer Trieb sich regt, In reiche Brut sich überlegt! Wie fleiß'ger Bienen große Jacht Bumböseln bringt fürs Ammenmoh!

O, dieses frische Bienenbrot! Welch herrlich Schöpfungsangebot, Wenns schon im ersten Frühlingstraum Gependet wird vom Weidenbaum!

Doch — kaum, daß keine Kätzchen blüh'n, Am welche sich die Hummeln mühen, Brüche jählings sie mit roher Hand Der Mensch — voll Gier und Unverstand!

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Hundertjahrfeier Bremerhavens.

Bremen und seine Hafenstadt an der Unterweser rüsten sich für das Jubiläum der Gründung Bremerhavens. Der weitblickende Bürgermeister Johann Smidt sicherte Bremen 1827 durch geschickte Verträge mit dem hannoverschen Staat das Ausfallstör an der Weser, das unter gewaltigen pekuniären Opfern zu einem der bedeutendsten Überseehäfen, zu dem größten deutschen Passagierhafen ausgebaut wurde. Am 30. April dieses Jahres werden Senat und Bürgerschaft von Bremen, Magistrat und Stadterordnetenkolleg von Bremerhaven die Jahrhundertfeier feierlich begehen. Das Programm sieht eine Befähigung neuer und alter Hafenteile der Stadt, eine Gedenkfeier im Stadttheater, einen Festakt vor dem Bürgermeister-Smidt-Denkmal, eine Versammlung in der Stadthalle, eine Festvorstellung im Stadttheater, Fackelzug u. a. vor.

Keine Auflösung des Schwedner Landtages.

Bei einer Abstimmung im Landtag über den Antrag der Kommunisten auf Auflösung des Landtages wurden für die Auflösung 29 Stimmen abgegeben, gegen die Auflösung 20. Es ist damit nicht die nötige Zweidrittelmehrheit für den Auflösungsbeschluß erreicht, der Antrag auf Auflösung somit abgelehnt. Für die Auflösung stimmten die Rechtspartheien, die Wirtschaftler, die Kommunisten und auch die Demokraten, gegen die Auflösung nur die Sozialdemokraten.

Nach In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat am Mittwoch Reichskanzler Dr. Marx zum Vortrag empfangen. Dresden. Der deutschnationale Antrag auf Aufhebung der Revolutionsfeier (1. Mai und 9. November) wurde mit den Stimmen der Nationalisten, der Sozialisten und der Kommunisten abgelehnt.

Kattowitz. Hier fand die zweite Sitzung des neu gewählten Stadtparlaments statt, die sich im wesentlichen mit der Wahl der unbesetzten Stadträte beschäftigte. Das Ergebnis, das für die Deutschen sieben, für die Polen vier und für die Vereinigte Arbeiterpartei einen Stadtrat erbrachte, bedeutet somit einen großen deutschen Sieg.

Wiesbaden. Der höchstkommandierende der englischen Rheinarmee, General Dugane, ist zum Gouverneur und Oberbefehlshaber von Malta ernannt worden.

Bildersünder in Paris

In Paris läuft zurzeit ein Prozeß, dessen Ergebnis von allen Seiten mit großer Spannung erwartet wird. Der Abbé Veltéon suchte die Pariser Zeitungsstände auf und zerriß einfach alle Zeitungen und Zeitschriften, die ihm antipathisch schienen oder in irgendeiner anderen Weise



nicht genehm waren. Die Zeitungsverleger erstatteten Anzeige und Veltéon hat sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Er hat aber jetzt schon erklärt, daß auch das strengste Urteil ihn nicht abhalten würde, sein Werk fortzusetzen. — Unser Bild zeigt den Abbé Veltéon auf der Anklagebank mit seinem Verteidiger Mr. Chéry im Pariser Justizpalast.

den, zu jenem Nachfolger wurde Generalmajor Denecker, der seinerzeit die englischen Besatzungstruppen in Oberschlesien befehligte, ausersehen.

München. Der vor einigen Wochen nach längerer Krankheit in den Ruhestand getretene bayerische Handelsminister Dr. von Meißl ist im Schwabinger Krankenhaus gestorben.

Newyork. In amerikanischen Regierungskreisen spricht man davon, daß der mexikanischen Regierung eine neue amerikanische Note überreicht worden sei, nach der die Vereinigten Staaten das Waffenausfuhrverbot nach Mexiko aufheben würden.

Der Siezener Nordprozeß.

§ 118. a. 1. März.

Der Angeklagte Salomon erklärte, er habe Wagner am 3. März 1922 durch Kern kennengelernt, der ihm mitgeteilt habe, daß er verschiedene Expressbriefe von Wagner bekommen habe. Es sei beschlossen worden, Wagner am nächsten Tage nach Raunheim einzuladen, wo er sich mit Schwing getroffen habe. Von einer Ermordung sei aber weder damals noch auf dem Spaziergang Salomons mit Schwing am Raunheimer See die Rede gewesen. Nachdem bei Einbruch der Dämmerung Salomon, Kern und Wagner zusammen gestoßen hätten, habe der Angeklagte beim Verlassen des Lokals, als er sich von Schwing getrennt hatte, plötzlich Wagner aufschreien hören. Wagner, Kern und Salomon hätten nach dem See gedrängt und Kern habe den Wagner allein in das Wasser geworfen. Als Kern auf Wagner geschossen habe, habe er ihm die Pistole entzogen. Er bestreite, im Widerspruch zu früheren Angaben Schwings, selbst geschossen zu haben. Schwing sei davon gelaufen. Es kam dann zur Sprache, ob die Tat auf Veranlassung von Heinz geschehen sei, was verneint wird. Eine Feme habe bei der Organisation nicht bestanden. Sodann wurde Schwing vernommen, der sich ständig in Widersprüche zu seinen früheren Aussagen verwickelt. Im Jahre 1922 habe er, als er eine Orisgruppe des Verbandes nationalsozialistischer Soldaten in Bad Nauheim gegründet habe, Heinz kennen-

geleert. Obwohl er vorgeschlagen habe, Wagner in Raunheim unbeschädigt zu machen, sei eine Lösung nicht beabsichtigt gewesen.

Die Rechtsanwälte Lütgebrunn und Schmitt stellten den Antrag, am Tatort einen Lokaltermin abzuhalten. Darauf wurde der Hauptzeuge, der frühere Oberleutnant Wagner, vernommen. Nach seiner Aussage hat er am 28. Januar 1922 bei der Befreiung des Leutnants Titmar den Kraftwagen geleitet und inselgedessen flüchten müssen. In Frankfurt habe er darauf Kern kennengelernt. Als ihm die Mittel ausgegangen waren, habe er Kern und Tälchen um finanzielle Unterstützung gebeten, die ihm schon im voraus für den Fall zugesagt worden sei, daß die Befreiung Titmars scheitern würde.

Neues aus aller Welt

Erschütternde Familientragödie. Einen tragischen Abbruch fand ein zerrüttetes Familienleben im Norden von Berlin. Dort wurde der 27 Jahre alte, von seiner Ehefrau getrennt lebende Reichsbahnangehörige Kurt Wollenberg mit seinen drei Kindern, dem fünfjährigen Herbert, dem dreijährigen Harry und der vier Monate alten Erila, sowie der in derselben Wohnung wohnenden 23jährigen Ehefrau Charlotte Drieschner mit Gas vergiftet aufgefunden.

Zwei Kinder beim Spielen verschüttet. In dem Hüllgelegten Tagebau der Braunkohlengrube „Krieglich“ bei Zeiß hatten sich mehrere Kinder ein Loch gegraben, in dem sie spielten. Plötzlich rutschte die Erde ein und begrub zwei zwölf Jahre alte Knaben. Trotzdem Hilfe sehr bald eintraf, konnten die Wiederbelebungsversuche keine Rettung mehr bringen.

Der Schreck gestorben. In einer Zahnbürstenfabrik in Blaun (Vogelnd) brach ein großes Feuer aus, das in den leicht brennbaren Gegenständen (Zelluloid) reiche Nahrung fand. Ein alter Mann, der dem Brande zufuhr, wurde wahrscheinlich infolge von Schreck über die heftigen Explosionen, die bei dem Brande erfolgten, vom Schlag getroffen.

Eine ganze Familie tot in den Betten aufgefunden. In der Wohnung des Kalkarubensbesizers Desch in Bleichenbach wurden der Vater, die Stiefmutter sowie das dreijährige Stiefkinderchen tot aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Bruderstreit mit tödlichem Ausgang. In Biernheim bei Lampertheim trafen sich die beiden in Mannheim beschäftigten Brüder Georg und Ferdinand Martin auf der Straße und gerieten wegen Familienzwistigkeiten in einen heftigen Wortwechsel. Im Verlaufe des Streites versetzte der jüngere Georg seinem Bruder mit dem Messer einen Stich in den Hals, an dessen Folgen der Betroffene bald darauf starb.

Beim Pfücken von Röhren erschossen. Im Essener Stadtteil pfückten drei junge Burschen Röhren, als ein Schuss fiel, durch den der eine der Burschen schwer getroffen wurde. Als Täter wurde ein Privatförster aus Pöhle festgenommen. Ob ein unglücklicher Zufall, Fahrlässigkeit oder Vorsatz vorliegt, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Verhaftung eines Reparationschwinders in Paris. Der Kaufmann Alfred Nebus, der viele Geschäftsleute im Ruhrgebiet für angebliche Reparationsleistungen mit Provisionsvorauszahlungen geschädigt hatte, ist wegen Kohlenfälschungen in Paris verhaftet worden. Der Wert der verschobenen Kohlen soll sich auf 500 000 Frank belaufen.

Verhaftung eines Defraudanten. Der Senatsangehörige Johann Brunsberg aus Danzig wurde verhaftet, weil er für die Steuerverwaltung bei Steuerverpflichtigen in Oliva 2000 Gulden kassiert und nicht abgeliefert hatte. Brunsberg wurde sofort aus seiner Stellung entlassen und der Kriminalpolizei zugeführt.

Der Ministersohn als Heiratschwinder. Der Sohn des früheren belgischen Kriegsministers Maert, der unter dem Namen Bruvost Betrügereien und Heiratschwindel beging, wurde in Paris verhaftet. Er hatte sich zuletzt mit einer sechzehnjährigen Heiratsopferin verlobt und war mit ihr wenige Stunden vor der Hochzeit geflüchtet.

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Glenden“ von Victor Hugo. (Nachdruck verboten.)

Zerstückt fast vor Schmerz, unlähig, künftighin etwas von dem Schicksal anzunehmen, nachdem er die letzten zwei Monate im Hause der Jugend und der Liebe verbracht hatte, niedergedrückt zu gleicher Zeit von allen Träumen der Verzweiflung, hatte er nur noch den einen Wunsch: sobald als möglich ein Ende zu machen.

Marius hatte den Willen eines Menschen, der nichts mehr hofft. Er war gerufen worden und mußte gehen. Es gelang ihm, durch die Menge wie durch die bivaillierenden Truppen hindurchzukommen; er entzog sich den Patronen und vermied die Schildwachen.

Marius war in eine Barrikade eingetreten. Die Geschosse der Truppe zischten über seinen Kopf hinweg.

Im Dunkeln hörte er leise seinen Namen nennen: „Herr Marius!“

Er blickte sich und sah im Dunkeln eine Gestalt, die sich nach ihm binstreifte.

„Kennen Sie mich nicht?“

„Nein.“

„Eponine.“ — Sie war es ja der Tat.

„Wie kommen Sie hierher? Was tun Sie hier?“

„Ich sterbe, ich habe einen Schuß erhalten,“ sagte sie. „Sehen Sie sich dabei zu mir auf den Stein.“

„Sie gehorchte. Sie legte ihren Kopf auf seine Arme, er sah ihr an, und sagte: „Ach, so ist es gut! Wie gut ist es so!“

„Sie schloß einen Augenblick, dann wendete sie mit Anstrengung ihr Gesicht und sah Marius an.“

„Wissen Sie, Herr Marius, es ärgerte mich, daß Sie so bei den Karten gingen. Ich weiß, es war dumm von mir, da ich Ihnen doch das Haus gezeigt hatte, und ich mußte mir erst sagen, daß ein junger Mann wie Sie —“

„Sie unterbrach sich und fuhr nach einiger Zeit mit verzerrtem Gesicht fort: „Sie fanden mich recht häßlich, nicht wahr?“

„Sie hielt ihr Gesicht so nahe als möglich an das Gesicht des Marius und sagte dann mit seltsamem Ausdruck hinzu: „Hören Sie: ich will Ihnen nichts vormachen; ich habe in meiner Tasche einen Brief für Sie seit gestern.“

Man sagte mir, ich solle ihn auf die Post geben, aber ich behielt ihn und wollte nicht, daß Sie ihn belämen.“

Sie führte die Hand des Marius in die Tasche ihrer Bluse und er fühlte wirklich ein Papier darin.

„Nehmen Sie,“ sagte sie. „Marius nahm den Brief.“

Sie machte ein Zeichen der Befriedigung und der Zustimmung.



„Leben Sie Herr Marius, ich glaube, ich war etwas verliebt in Sie.“

„Nun versprechen Sie mir etwas für meine Mühe.“

„Sie hielt inne.“

„Was?“ fragte Marius.

„Versprechen Sie, mir einen Kuß auf die Stirn zu geben, wenn ich tot bin. Ich werde ihn fühlen.“

Sie ließ ihren Kopf wieder auf die Arme Marius fallen und ihre Augen schlossen sich. Er glaubte, die arme Seele sei hinübergegangen. Eponine blieb unbeweglich; mit einem Male aber, als Marius glaubte, sie sei ewig entschlafen, schlug sie langsam die Augen auf, in welchen man bereits die dunkle Tiefe des Todes sah, und sagte in einem Tone, dessen Lieblichkeit aus einer anderen Welt zu kommen schien:

„Und sehen Sie, Herr Marius, ich glaube doch, ich war etwas verliebt in Sie.“

Sie versuchte noch einmal zu lächeln und starb.

Marius hielt sein Versprechen. Er drückte einen Kuß auf die bleiche Stirn, auf welcher kalter Schweiß stand. Es war dies ja keine Untreue gegen Cosette, sondern ein Abschied von einer unglücklichen Seele.

Nicht ohne Zittern hatte er den Brief genommen, den Eponine ihm gegeben. Das Briefchen war elegant gefaltet wie ein Damenbriefchen, die Adresse von weiblicher Hand geschrieben und lautete:

„An den Herrn Marius Pontmercy bei Herrn Courfeyrac, Straße la Perrerie, Nr. 16.“

Er erbrach das Siegel und las:

„Mein Geliebter! Ach, mein Vater verlangt, daß wir sogleich abreisen. Diesen Abend werde ich in der „Straße des Bewaffneten“ sein, Nr. 7. In acht Tagen sind wir in London. Cosette, 4. Juni.“

Was war geschehen? Eponine hatte alles getan. Sie hatte den doppelten Gedanken verfolgt: die Pläne ihres Vaters und der Wunden auf das Haus in der Straße Plumet zu vereiteln und Marius von Cosette zu trennen. Sie hatte mit dem ersten besten Jungen, dem es Spaß machte, Frauenkleider anzuziehen, die Lumpen getauscht, so daß Eponine in Manneskleidern ging. Sie hatte auf dem Marsfelde Valjean die bedeutungsvolle Warnung gegeben: „Ziehen Sie aus.“ Valjean hatte wirklich zu Hause zu Cosette gesagt: „Heute abend brechen wir aus und gehen in die „Straße des Bewaffneten“, mit der Wagg; in der nächsten Woche werden wir in London sein.“ Cosette hatte im Schmerz über diese unerwartete Nachricht sogleich ein paar Zeilen an Marius geschrieben; aber wie sollte sie den Brief auf die Post bringen? Sie ging nie allein aus und die Wagg, die sich über einen solchen Auftrag gewundert haben würde, hätte den Brief gewiß Herrn Fauchelevent gezeigt. In dieser Angst hatte Cosette durch das Bitter Eponine in Manneskleidern gesehen; denn diese schweifte unaufhörlich an dem Garten umher. Cosette rief den „jungen Arbeiter“ und gab ihm fünf Frank nebst dem Brief mit den Worten: „Tragen Sie den Brief sogleich an seine Adresse.“ Eponine hatte den Brief in die Tasche gesteckt. Am anderen Tage, am 5. Juni, war sie zu Courfeyrac, bei dem Marius wohnte, gegangen, um nach Marius zu fragen, nicht um ihm den Brief zu übergeben, sondern um ihn zu sehen, was jede liebende und eiferfüchtige Seele begreifen wird. Hier hatte sie Marius über doch wenigstens Courfeyrac erwarret, immer um ihn zu sehen. (Fortsetzung folgt.)

Spiele und Sport.

Bereitstellung für die Olympischen Spiele 1928. Der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Dr. Diem, sowie der Geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, Stadtrat Pfaffschäfer, sind in Amsterdam eingetroffen, um die Frage der Unterbringung der deutschen Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1928 endgültig zu regeln.

Die Vorgesportbehörde Deutschlands hat die Verlegung des Tiellampfes Breitensträter-Rudi Wagners um die Deutsche Schwergewichtsmekkerschaft auf den 30. April in der Dortmunder Westfalenhalle genehmigt.

Eine Prüfungsfahrt über 3000 Kilometer bereiten der Automobilklub von Deutschland und das Kartell Deutscher Automobilklubs für die Zeit vom 23. bis 30. Juni vor. Die Wertung soll unter dem Gesichtspunkt der Pünktlichkeit, Betriebssicherheit und Regelmäßigkeit erfolgen.

Der Fußballmeister von Uruguay, F. C. Fenarol, hat bisher vier Spiele in Deutschland vereinbart, und zwar das erste am 10. April gegen Wacker-München, ein weiteres gegen den Hamburger S. B. am Karfreitag, ein drittes für den ersten Osterfeiertag gegen Köln-Sülz 07, ein viertes gegen Gutsmuths-Dresden für den 8. Mai.

Süddeutsche Olympiavorbereitungskurse finden nach dem Beschluß des Arbeitsausschusses im Süddeutschen Verband für Leichtathletik in der letzten Aprilwoche für Langstreckenläufer in Stuttgart, vom 23. bis 30. Mai für Sprinter, Mittelstreckenläufer und Springer in Frankfurt a. M., ferner im Hammerwerfen in Regensburg und für Trainer statt, weitere Kurse werden sich anschließen.

Aus dem Gerichtssaal.

Heinrich Starz erkennt sein Gefängnisurteil an. Ein überraschend vorzeitige Ende nahm die Berufungsverhandlung in dem Strafverfahren gegen den bekannten Kaufmann Heinrich Starz, die seit dem 3. Februar vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin verhandelt wurde. Bekanntlich war Heinrich Starz unmittelbar vor der Berufungsverhandlung wegen Verdunklungsgefahr in Haft genommen worden, weil das Gericht den dringenden Verdacht hatte, daß er die Zeugen zu beeinflussen suche.

Dreieinhalb Jahre Zuchthaus wegen versuchten Mordes. Das Magdeburger Schwurgericht verurteilte den Verpfleger Anton Mager aus Kiefern, der im November vorigen Jahres versuchte, seine Geliebte durch Arsenfütterung zu vergiften, zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Wegen Unterschlagung verurteilt. Wegen Unterschlagung bei der Klünder Kreisfiskalkasse hatte sich vor dem Großen Schöffengericht in Stralsund der Kreisfiskalkassenrentner Witt aus Vargen zu verantworten. Bei der Kasse war ein Fehlbetrag von 30000 Mark festgesetzt worden. Witt wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

Der Sommerfelder Mordprozess. Vor dem Schwurgericht (Landgericht) in Guben beginnt Donnerstag der Prozess gegen die beiden jugendlichen Sommerfelder Raubmörder Sommer und Liebreich, die, wie nach etwanzigjährigem Aufenthalt in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar das Kaufmannsgepaar Tschente in Sommerfeld ermordeten und beraubten. Durch das unflüchtige Arbeiten der Berliner Kriminalpolizei wurden die Spuren der Mörder bald entdeckt und Sommer konnte in München am 6. Februar, sein Komplize Liebreich am 8. Februar in Kiel verhaftet werden. Seit dem 11. Februar befinden sich beide in Guben in Untersuchungshaft.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294). Freitag, 25. März, 4.30: Konzert. Vokal: Duo, „Maurel und Scholier“. — Vokal: Calanowa-Balzer. — Klavier: Schumann, „Lied: Karnevals-Suite“. — Klavier: Schumann, „Lied: Karnevals-Suite“. — Klavier: Schumann, „Lied: Karnevals-Suite“. — Klavier: Schumann, „Lied: Karnevals-Suite“.

Freitag, 25. März, 8.00: Konzert. Vokal: Duo, „Maurel und Scholier“.

3.30: Alice Schaefer, Wien: Die Frau in Sumatra. * 4.00: Dr. Anton Wader: Auf den Eisenbahnen fremder Länder. * 4.30-5.00: Gips-Kammerorchester. * 6.30: Dr. Otto Prantl: Sport und bildnerische Darstellung. (Zur Jubiläumsgedächtnisfeier der Berliner Sezession). * 7.15: Dr. Arno Schönlauer: Weltkulturen im Spiegel ihrer poetischen Formen. Die germanische Dichtung. * 7.30: Sonderneuer a. D. Dr. Seif, Präsident der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft: Die heutigen Verkehrsverhältnisse in Afrika. * 7.55: Oberreichsanwalt L. H. Dr. Ludwig Ebermann, Leipzig: Das fünftägige Deutsche Strafgesetzbuch. (Geschichte der Strafrechtsreform). * 8.30: Kammermusik. Dem Gedächtnis Beethoven's (1770-1827). 1. Streichquartett F-Dur, Op. 18, Nr. 1. Burgbaum-Quartett, Wien; Max Ritsch, den Berg (L. Wolke), Max Starkmann (L. Wolke), Ernst Korade (Viola), Friedrich Burbaum (Cello). 2. In die ferne Geliebte (Liederzyklus), Cornelis Bronsgeest (Bariton), Am Füllig: Bruno Seiber-Dinler, 3. Streichquartett F-Dur, Op. 135. Burbaum-Quartett.

18. Ziehung 5. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 23. März 1927. (Die Nummern, welche neben der Gewinnziehung fallen, sind am 28. März gezogen.) 300000 auf Nr. 45653 bei Herrn R. Reif, Dresden. 10000 auf Nr. 10801 bei Herrn R. Reif, Dresden. 5000 auf Nr. 10954 bei Herrn R. Reif, Dresden. 5000 auf Nr. 11891 bei Herrn R. Reif, Dresden. 5000 auf Nr. 13498 bei Herrn R. Reif, Dresden.

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Glenden“ von Victor Hugo. (Nachdruck verboten.)

Als Courtesy zu Epinone gesagt hatte: „Wir gehen auf die Barrifade,“ war ihr ein Gedanke durch den Kopf gegangen, der Gedanke, sich dort in den Tod zu stürzen, wie sie sich in jeden anderen gefürzt haben würde, aber auch Marius mit hineinzuziehen. Sie war Courtesy gefolgt, hatte sich überzeugt, wo man die Barrifade baute, und da sie sicher erwartete, Marius werde, weil er keine Nachricht erhalten und weil sie den Brief unterschlagen habe, gegen Abend an dem gewöhnlichen Stehdischen sein, ging sie in die Stube Plumet, wartete auf Marius und gab ihm die Botschaft im Namen seiner Freunde, die ihn, meinte sie, auf die Barrifade führen müsse. Sie rechnete auf die Verzweiflung des jungen Mannes, wenn er Colette nicht finden würde, und darin täuschte sie sich nicht.

Marius las den Brief Colettes. Sie liebte ihn also noch. Einen Augenblick meinte er, nun dürfe er doch nicht sterben; dann sagte er sich wieder: sie reißt, ihr Vater führt sie nach England und mein Großvater verweigert mir die Zustimmung zur Heirat; es ist also in meinem Schicksal nichts geändert.

Er hatte eine Brieftasche bei sich, riß ein Blatt heraus und schrieb mit Bleistift die Zeilen darauf: „Unsere Heirat ist unmöglich. Ich habe meinen Großvater darum gebeten; er schlug es mir ab. Ich habe kein Vermögen; Du hast auch keins. Ich eilte zu Dir und fand Dich nicht mehr. Du weißt, welches Wort ich Dir gegeben habe. Ich halte es; ich sterbe. Ich liebe Dich. Wenn Du dies liest, wird meine Seele bei Dir sein und Dir zulächeln.“

Da er nichts hatte, den Brief zu fiegeln, brach er ihn einfach zusammen und schrieb die Adresse darauf: „An Fräulein Colette Fanchelmont bei Herrn Fanchelmont, Straße des Bewaffneten Nr. 7.“

Als der Brief beendet war, blieb er nachdenklich stehen, nahm die Brieftasche nochmals, machte sie auf und schrieb mit demselben Bleistift auf die erste Seite die Zeile: „Ich heiße Marius Pontmerch. Man trage meine Leiche zu meinem Großvater, Herrn Villenormand, Straße Calvaire Nr. 6 im Marais.“

Er steckte die Brieftasche wieder ein und rief dann Gavroche, den kleinen Ihenardier. Der Junge kam aus dem Hof schon und erkaut herbei. „Bist Du etwas für mich tun?“ „Alles,“ sagte Gavroche.

„Nimm diesen Brief. Verlasse sogleich die Barrifade und übergib morgen früh den Brief an seine Adresse, an Fräulein Colette, wie das weiter daraufsteht.“ „Was sind die Erschütterungen einer Stadt neben den Aufständen in der Seele des Menschen? Voljean ertitt in diesem Augenblick eine tiefgehende schmerzliche Bewegung. Alle Abgründe hatten sich von neuem in ihm geöffnet; auch er schauerte wie Paris an der Schwelle einer furchtbaren Revolution; einige Stunden hatten dazu hingereicht. Aber sein Gesicht und seine Gedanken breiteten sich plötzlich tiefes Dunkel.



Als der Brief beendet war, blieb er nachdenklich stehen...

Am Abend vor diesem 5. Juni war Voljean mit Colette und der Magd in der Straße des Bewaffneten eingezogen. Da erwartete ihn ein Umsehung. Colette hatte die Straße Plumet nicht ohne Widerstand verlassen. Zum ersten Male, seit sie beieinander lebten, hatten sich der Wille Colettes und der Wille Voljeans deutlich verstanden gezeit und einander wider-

sprochen. Auf der einen Seite hatte es Einwürfe gegeben und auf der anderen Unbeugbarkeit. Der Rat, ziehen Sie aus, welchen ein Unbekannter Voljean gegeben hatte, hatte ihn so beunruhigt, daß er auf nichts anderes hörte. Er glaubte, seine Spur sei gefunden und er werde verfolgt. Colette mußte nachgeben.

Beide waren in der Straße des Bewaffneten angekommen, ohne den Mund geöffnet und ohne ein Wort gesprochen zu haben, beide mit ihren Gedanken beschäftigt. Bei keinem Auszuge aus der Straße Plumet, der beinahe einer Flucht gleich, hatte Voljean nichts mitgenommen als sein kleines wohlriechendes Kösschen, das Colette das „Ungetrennliche“ genannt hatte.

Mit Mühe hatte die Magd die Erlaubnis erhalten, etwas Wäsche, Kleider und andere Toilettegegenstände mitzunehmen. Colette hatte nichts als ihr Papier und ihre Schreibunterlage mitgebracht.

Um die Einsamkeit und das Dunkel des Bekämmerndens noch zu vermehren, hatte Voljean es so eingerichtet, daß er das Haus in der Straße Plumet erst in der Dämmerung verlassen konnte, so daß Colette Zeit bedauern hatte, den Brief an Marius zu schreiben. Erst in der Nacht selbst war man in der Straße des Bewaffneten angekommen und da hatte man sich schweigend zu Bett begeben.

Als er am anderen Tage so langsam im Zimmer hin und her ging, fiel sein Blick plötzlich auf etwas Seltsames. Er bemerkte vor sich in dem schief geneigt über dem Büfett befindlichen Spiegel ein Bild, von dem er deutlich die Zellen in Spiegelschrift ablas: „Mein Geliebter! Ich, dein Vater, verlangt, daß wir sogleich abreisen. Diesen Abend werde ich in der Straße des Bewaffneten Nr. 7 sein. In acht Tagen sind wir in London. Colette. 4. Juni.“

Voljean blieb starr stehen. Er wollte, das Papier entfiel seiner Hand. Er sank auf den alten Sessel, schielte kaum selbst mächtig, traurig und trübe vor sich hin. Er sagte sich, daß das Bild der Welt nun ganz verändert sei, — daß Colette dies an jemand geschrieben habe. Von allen Hölterqualen, die er bestritten hatte, riefen die Hände des Gefährten, war diese die furchtbare. Er hatte ihn eine solche Range gefast. Alle Geheimnisse, die fähigkeiten führten sich in ihm. Es wurde und schmerzte in allen unbekanntem Fibern. Jawohl, die äußerste Prüfung, die einzige ist — der Verlust eines geliebten Weibens.

(Fortsetzung folgt.)

Streichung, keine Suppenkühlung, Getränk vor dem Freier geben. Lassen Sie sich vom Verleger anfragen. Ein Blatt für jedermann. Gebildeten für die Unterhaltung von Maltesern. Überprüfen Sie die neuesten Verträge mit Ihrem Anwalt.

Der Landmann

Wilsdruffer Tageblatt
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, 24. März 1927.

Vom frühen Brüten und von frühen Brütern.

von Friedrich Wöhler, Holheim b. Großschönau.

man stunden ungenügend weiß, wenn sie auch mit noch so viel Trara angeheult werden, sondern die Eier sind nicht so warm, wie sie sein sollten. Die Eier sind nicht so warm, wie sie sein sollten. Die Eier sind nicht so warm, wie sie sein sollten.

Die Landwirte sind glücklicher als die Städter.

Die Landwirte sind glücklicher als die Städter. Die Landwirte sind glücklicher als die Städter. Die Landwirte sind glücklicher als die Städter.



Abbildung 1. Gatte der Henne. — Abbildung 2. Gatte der Henne.

Die Landwirte sind glücklicher als die Städter. Die Landwirte sind glücklicher als die Städter. Die Landwirte sind glücklicher als die Städter.

Frage Nr. 9. Wie verhält man sich zu den...
Antwort: Es gibt verschiedene Möglichkeiten...

Frage Nr. 10. Ich will auf meinem...
Antwort: Du die Wasserqualität nicht...

Frage Nr. 11. Ich habe im Herbst 1925...
Antwort: Die Ursache der Fruchtlosigkeit...

Frage Nr. 12. Welche Zuchtmethoden...
Antwort: Die Ursache der Fruchtlosigkeit...

Frage Nr. 13. Wie verhält man sich...
Antwort: Es gibt verschiedene Möglichkeiten...

Frage Nr. 14. Wie verhält man sich...
Antwort: Es gibt verschiedene Möglichkeiten...

